

Jan Standke und Dieter Wrobel (Hg.)

Andreas Steinhöfel

Texte – Analysen – didaktische Potenziale

Jan Standke und Dieter Wrobel (Hg.)

Beiträge zur Didaktik  
der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur

Band 6

Jan Standke und Dieter Wrobel (Hg.)

# **Andreas Steinhöfel**

**Texte – Analysen –  
didaktische Potenziale**

 **Wissenschaftlicher Verlag Trier**

**Andreas Steinhöfel.**

**Texte – Analysen – didaktische Potenziale /**

Herausgegeben von Jan Standke und Dieter Wrobel. -

Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2021

(Beiträge zur Didaktik

der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur; Bd. 6)

ISBN 978-3-86821-898-5

Umschlagabbildung: shutterstock, Markus Wissmann

Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2021

ISBN 978-3-86821-898-5

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit

ausdrücklicher Genehmigung des Verlags

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier

Postfach 4005, 54230 Trier

Bergstraße 27, 54295 Trier

Tel. (0651) 41503, Fax 41504

Internet: <http://www.wvttrier.de>

E-Mail: [wvt@wvttrier.de](mailto:wvt@wvttrier.de)

## Inhaltsverzeichnis

„Jetzt nimmst du genau das, was du kennst, und erzählst davon.“ Literarische, poetologische, mediale und didaktische Werkaspekte bei Andreas Steinhöfel .....	1
JAN STANDKE UND DIETER WROBEL	
Chaoskettenreaktionen. Zur Poetik der Eskalation in Andreas Steinhöfels <i>Dirk und ich</i> .....	23
CORNELIA RÉMI	
Zwischen Mode, Museum und Zeitgeschichte. Andreas Steinhöfels <i>Beschützer der Diebe</i> .....	47
ANNA STEMMANN	
Dazwischen. Zum Erzählverfahren in Andreas Steinhöfels <i>Die Mitte der Welt</i> .....	61
BASTIAN SCHLÜTER	
Mehr als nur ein Buch dazwischen. Zu Andreas Steinhöfels Erzählband <i>Defender</i> .....	81
THOMAS KRONSCHLÄGER	
Unzuverlässiges Erzählen in Andreas Steinhöfels <i>Rico, Oskar und die Tieferschatten</i> . Überlegungen zur Förderung von Perspektivübernahmekompetenz im Literaturunterricht .....	97
FLORIAN RIETZ	
„In einem Krimi oder Gruselfilm würde das jetzt alles haarklein gezeigt.“ Andreas Steinhöfels <i>Rico, Oskar und die Tieferschatten</i> im Medienverbund .....	111
ANDREAS WICKE	
Erzählen im Nachdenksessel. Felicitas Loewes Drama <i>Rico, Oskar und die Tieferschatten</i> als eigenständige Kunstform und Unterrichtslektüre .....	127
ANKE CHRISTENSEN	

Anders ist anders ist anders. Multiperspektivisches und multimodales Erzählen in Andreas Steinhöfels Roman <i>Anders</i> .....	141
URTE STOBBE	
<i>Wenn mein Mond deine Sonne wäre.</i> Ein Bilderbuch von Andreas Steinhöfel über das Thema Demenz und die Angst vor dem Vergessen(-werden) .....	155
UTE NEUBURG	
Alteritätserfahrung und Umgang mit Differenz. Überlegungen zu Andreas Steinhöfels Roman <i>Rico, Oskar und das Vomhimmelhoch</i> .....	169
LIANE SCHÜLLER	
Im Nimmerland und in der Nixengrube. Intertextualität bei Andreas Steinhöfel .....	187
KIRSTEN KUMSCHLIES UND ANNIKA JÜRGENS	
Lachen über das, was eine Kultur als System bedroht. Komik im Werk von Andreas Steinhöfel .....	201
NICOLA KÖNIG	
In Szene gesetzt. Illustrationen in literarischen Texten von Andreas Steinhöfel .....	217
JUTTA HANNER UND JANA MIKOTA	
Über die Autorinnen und Autoren .....	237

# „Jetzt nimmst du genau das, was du kennst, und erzählst davon.“

## Literarische, poetologische, mediale und didaktische Werkaspekte bei Andreas Steinhöfel

JAN STANDKE UND DIETER WRABEL

### Steinhöfels Schnittstellen

Für Kinder- und Jugendliteratur gibt es, so Cornelia Rosebrock, weder einen Kanon noch rekonstruierbare Kanonisierungsprozesse.<sup>1</sup> Dafür sind viele und vielfältige Gründe zu nennen; insbesondere die Breite an Genrebezügen, Adressierungen oder Textformaten lassen sich hierfür verantwortlich machen. Und dennoch hat sich jenseits der Kanonisierungstendenzen und -debatten, die für andere Literatursegmente nachgezeichnet werden können, ein im Umfang durchaus überschaubarer Bestand an KJL-Texten herausgebildet, der als quasi-kanonisch gelten kann. Solche Texte sind immer wieder von auf- und nachwachsenden Generationen (nicht nur in der Schule) rezipiert worden, vielfach wurden sie durch mediale Adaptions- und Transformationsprozesse immer wieder neu inszeniert und auf diesem Wege in Rezeptionskanäle eingespeist. Und schließlich setzen sie sich – in ganz subjektiver Perspektive – von der Masse der jährlich erscheinenden kinder- und jugendliterarischen Textproduktion deutlich ab.

Andreas Steinhöfel ist als Autor kinder- und jugendliterarischer Texte in eben solchen produktions- wie rezeptionsästhetischen Kontexten zu verorten; einige seiner KJL-Texte dürfen längst zu den modernen Klassikern des Genres gerechnet werden. Seit den frühen 1990er Jahren steht er in gleich mehreren Zusammenhängen für thematische wie erzählerische Originalität und Innovation in der Kinder- und Jugendliteratur. Dabei ist insbesondere die Breite seines Werks herauszustellen: Steinhöfels

gattungstypologische Bandbreite erstreckt sich vom Adoleszenzroman (*Die Mitte der Welt*) bis zur komischen Erzählung (*Es ist ein Elch entsprungen*, 1995), vom fantastischen Kinderbuch (*Der mechanische Prinz*, 2003) bis zum Kinderkrimi (*Beschützer der Diebe*, 1994). *Rico, Oskar und die Tieferschatten* schließlich lässt sich als „Hauptstadtkinderkrimi“ [...], „moderner Sozialroman“ [...] oder „komischer“ bzw. „psychologischer Kinderroman“ [...] rubrizieren.<sup>2</sup>

Bereits 2013, da war Steinhöfel gerade 50 Jahre alt, erhielt er den Sonderpreis des Deutschen Jugendliteraturpreises – und zwar für sein Gesamtwerk als Autor. Preise für

- 1 Vgl. Cornelia Rosebrock, 1998, Kinderliteratur im Kanonisierungsprozeß. Eine Problemskizze, in: Kinderliteratur im Unterricht. Theorien und Modelle zur Kinder- und Jugendliteratur im pädagogisch-didaktischen Kontext, hrsg. von Karin Richter und Bettina Hurrelmann, Weinheim/München: Juventa. S. 89-108, hier: S. 104.
- 2 Andreas Wicke, 2012, Andreas Steinhöfel, <http://www.kinderundjugendmedien.de/index.php/autoren/420-steinhoefel-andreas> (Abruf: 03.02.2021).

ein Gesamtwerk sind üblicherweise als summarische Würdigungen zu verstehen, im Fall Steinhöfels liegt die Sache indes anders. Zwar hatte er 2013 bereits ein veritables und viel beachtetes Werk vorzuweisen, doch kann diese Auszeichnung nur als eine Etappenbilanz verstanden werden. Mit dem Jugendroman *Die Mitte der Welt* (1998) und dem ersten Teil der *Rico-Oskar-Reihe* (*Rico, Oskar und die Tieferschatten*, 2008) lagen zum Zeitpunkt der Preisverleihung zwei Meilensteine der zeitgenössischen Kinder- und Jugendliteratur vor, allerdings hat Steinhöfel auch danach weitere kinder- und jugendliterarische Akzente gesetzt. Die Jurybegründung, die rückblickend die bis 2013 veröffentlichten Texte würdigt, ist insofern genauso und in ihrer Akzentuierung auch prospektiv zu lesen und für danach erschienene Werke gültig:

Schon in seinen ersten Erzählungen überrascht Andreas Steinhöfel mit Sprachwitz, un-sentimentaler und gleichzeitig emphatischer Erzählweise und räumt mit gängigen Klischees im Kinder- und Jugendbuch radikal auf. Er besitzt selbst noch den kindlichen Blick, mit dem seine Helden auf die Welt und die Dinge schauen und versuchen, sie zu begreifen. Seine Figuren leben oft am Rande der Gesellschaft und werden mit Gleichgültigkeit gestraft, doch sie lachen sich tapfer die Angst weg. Mit dem „tiefbegabten“ Rico und dem überschlauen Oskar schenkt der Autor seinen Leserinnen und Lesern Geschichten in einem sensibel ausgeleuchteten sozialen Milieu, die es so bisher in der Kinderliteratur nicht gegeben hat. Niemals hebt Andreas Steinhöfel den Zeigefinger, denn er will erzählen, nicht belehren. „Leute, redet miteinander!“, lautet eine seiner wichtigsten Botschaften. Er gibt denen das Wort, die sich immer wieder auf den Weg machen und dabei nicht vergessen, solidarisch mit ihren Nachbarn zu sein.<sup>3</sup>

Auch jenseits der hier explizit genannten Figuren Rico und Oskar trifft diese Laudatio den Kern des Steinhöfel'schen Erzählens. Dahinter steht seine Fähigkeit zum genauen Hinschauen, zum präzisen Wahrnehmen von alltäglichen Situationen, Begegnungen und Begebenheiten. So erfindet Steinhöfel zwar Figuren und Schauplätze, vielfach findet er sie aber auch und transformiert sie, ohne sie dabei zu deformieren. Dass auf diese Weise auch Anleihen aus seiner eigenen Biografie ihren Weg in die literarischen Texte finden, ist wenig überraschend. Immer wieder tauchen Motive, Handlungsorte, Figurenkonstellationen oder auch lebensphasenbezogene Empfindungen in den Texten auf, die Parallelen zum Autor Andreas Steinhöfel andeuten, ohne dass darauf eine eng-führende autobiografische Lesart folgen müsste oder gar erforderlich wäre. Die Nähe zwischen Autor und Texten hat Steinhöfel 2020 in einem Interview prägnant so formuliert: „Jetzt nimmst du genau das, was du kennst, und erzählst davon.“<sup>4</sup> Steinhöfel kennt vieles und erzählt von vielem, das er kennt: Vom Aufwachsen mit Brüdern, von

---

3 <https://www.jugendliteratur.org/person/andreas-steinhoefel-81> (Abruf: 30.01.2021). Mit dem Sonderpreis für Autorinnen und Autoren ist Steinhöfel gewissermaßen in den Olymp der deutschsprachigen KJL aufgenommen worden, er steht in einer Reihe bspw. mit Paul Maar (1996), Peter Härtling (2001), Kirsten Boie (2007), Mirjam Pressler (2010), Gudrun Pausewang (2017) oder Cornelia Funke (2020).

4 Interview mit Christian Schröder für den Tagesspiegel: <https://www.tagesspiegel.de/kultur/andreas-steinhoefel-ueber-das-ende-von-rico-und-oskar-um-die-ecke-denkenhilft/26590580.html> (Abruf: 30.01.2021).